

Sonnabend, 30. Januar 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Herausgeber: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 638, Verlag Nr. 18 528, Teleg.-Nr.: Neueste Dresden.

Quellen:
 Die einzige Zeitungsliefe ist für Dresden und Vororten
 20 Pf. für außerhalb 30 Pf., für das Ausland 40 Pf.
 Täglichlich 400000 Exemplare verlassen die Druckerei mit
 Blauerdruck 2 Mf. bei Städtern und Dörfern
 und weißer Rotdruck nach Torey, Görlitz, Bautzen, Breslau, Breslau
 auswärtig werden nur gegen Vorausbestellung von 100
 Pfennigen. Nur das Urteil kann bestimmen, ob es
 gelingen wird nicht garantiert. Telephonische Anfrage und
 Mitteilung von Angaben ist unzulässig. Unser Dresdner
 und auswärtige Zusammensetzung sowie umfassende Annonsen
 Expeditions im Innern und Ausland nehmen Angaben in
 Originalform und Tabellen an.

Rechtsanzeige:
 Im Dresdner Zeitungsblatt monatlich 60 Pf., vierfachjährlich
 180 Pf. frei Haus, durch andere meistens ausgeschrieben
 monatlich 70 Pf., vierfachjährlich 210 Pf. frei Haus. Mit der
 wöchentlichen Beilage „Illustrirte Neuzeit“ oder „Dresdner
 Illustrirte Blätter“ je 15 Pf. monatlich mehr.
Wolfsburg in Deutschland und den deutschen Kolonien:
 Abz. A mit „Illustrirte Neuzeit“ monatl. 90 Pf., vierfachjährl. 270 Pf.
 • ohne Zeitschrift 15 Pf. 225.
 • „Illustrirte Blätter“ 15 Pf. 225.
Die Schlesischen Blätter: 15 Pf. 445.
 • ohne Zeitschrift 15 Pf. 445.
 Nach dem Postkonto in Preußen, wöchentlich 1 Mf. bis 10 Pf.

In den Schützengräben des Argonnenwaldes.

Der deutsche Sturmangriff bei La Bassée. — Besetzung einer wichtigen russischen Anhöhe an der Nida. — Rückkehr des Königs Manuel nach Portugal?

Der englische Panzerkreuzer „Tiger“ vernichtet?

+ Ziel, 20. Januar. (Privattelegramm.) Die „Neuesten Nachrichten“ haben heute früh folgendes Telegramm aus Amerika erhalten: Nach Angabe des Kapitäns eines Hauboldkampfers ist in der Seeschlacht in der Nothee der englische Panzerkreuzer „Tiger“ von einem deutschen Torpedoboot, wahrscheinlich von dem Torpedoboot „U 5“, durch ein Torpedo zum Slinen gebracht worden.

(Der englische Panzerkreuzer „Tiger“ ist erst im Jahre 1913 fertiggestellt worden, also eins der neueren Schiffe der englischen Flotte. Bei einer Batterieverstärkung von fast 20000 Tonnen (28000) hat er 87000 Pferdestärken und ist ausgerüstet mit acht 34,3-cm., zwölf 15,2-cm., über 4,7-cm. Kanonen und Torpedolanzierrüthen. — Aufzallend ist, daß der englische Admiralität in seiner letzten Befehlung sagt, „Tiger“ könne in kurzer Zeit ausgefeiert werden. — Die Red.)

Der Barbarenbund.

Von Karl Eugen Schmidt (Rom).

Was es nicht an der Welt, einen Barbarenbund zu gründen? Ich meine einen Bund, der sich die Aufgabe stellt, die Leiden des Krieges zu lindern, die Kunden zu helfen, die Schäden aufzubessern. Richtig gibt es jetzt schon Hunderte von Vereinigungen, die den gleichen Zweck dienen, aber ich glaube, der Barbarenbund würde eine ganz besondere Werke Kraft besitzen und in Höhe Millionen von Mitgliedern zählen, zumal wenn man den Mindestbeitrag zu befreunden hätte, daß jedermann einzutreten könnte. In dem wohltätigen Bundesorgan, das natürlich „Der Barbard“ heißen müßte, würden die Barbaren Nachrichten über die Pflege der Verwundeten, Kranken und Geschädigten, die Fürsorge für die Hinterbliebenen usw. veröffentlicht, und dann würde man da den „Stiftungen“ eine besondere Haupttributwidmung, worin man ihren eigenen Beichten, wunderbar in der eigenen Sprache, Raum gewähren könnte, um so authentisch wie möglich ihre zivilisatorischen Heldentaten zur Sprache zu bringen.

Was die Franzosen anlangt, so käme nach der systematischen Verwüstung der Pfalz die napoleonische Epoche zu ihrem Ende; nach den Verlusten der Augenzeugen des Capitaine Grimaud a. W. könnte man erzählen, wie Bonaparte die französischen und verwundeten Soldaten, die er nicht mehr verteidigen oder nach Argenteuil zurückbringen konnte, in Italien vergaßt, ließ und wie überhaupt in Argenteuil und Ennery gehaukt wurde. Aus Algerien liegen tausend schöne Dinge vor, die Vernichtung eines ganzen Stammes mit Männern und Kindern, der sich in eine Höhle geflüchtet hatte, durch den späteren Marschall Pelissier — ich bin des Namens nicht ganz sicher — unter andern. Dann die Kommission: Maxime de Camp, der als Mitglied der Akademie ebensoviel Glanz verdient wie Napoléon und Bonaparte, ergäßt uns die Spätautoren der Kommunarden. Missagras und als ganz unverdächtiger Juge Camille Pellecan, der unter Combes Marine-Minister war und jetzt in der französischen Presse die deutschen Barbaren verdammt, melden, wie die Verbündeten gebaut, Weiber und Kinder ermordet und die insammlten Schwächelichen verübt haben — nicht an fremden Feinden, sondern an den eigenen Landsleuten.

Von der Civilisation der Engländer geben ihre eigenen Berichte über die Behandlung der Buren, der Inder, der Eingeborenen überall, und nicht zum leichten der Irland, die herzliche Sprache. Was die Belgier anlangt, so hat, wenn ich nicht sehr irre, derzeit kein ander als der heilige Minister Van der Velde ihr am Kongos beflogtes kolonialistisches System zur Sprache gebracht, wobei das Abhören der Hände — er veröffentlichte eine Menge Photographien von auf diese Weise verhüllten Eingeborenen — das gewöhnliche Mittel war, um die neuerschienen Menschen zur Abfleistung des gewünschten Quantums Kautschuk zu befehligen. Von der Civilisation der Russen und Serben wird kaum viel zu reden sein; wogegen soll man immerfort Kopfen noch Beweise und Guten nach Alben tragen? Bei ihren Bezeugnissen daß man nur die Quo der Wahl, so überaus zahlreich und zuverlässig sind sie.

Man müßte die Tage auch illustrieren. Der Burenkrieg allein hat in Frankreich zehnlose gesetzliche Beweise der englischen Kolonialismus aufzuweisen. Wilhelms und Jean Weber, die jetzt die deutsche Barbare benannter waren, schauten damals vor uns gegen die englischen Kulturrührer, und für die belgische Kultur am Kongos findet man das schönste Material in englischen, französischen und belgischen Blättern. Kurz, die Sache könnte sehr interessant und ausführlich werden, besonders die Bilder, denn die würden doch auch von den großen Teilen des Reiches unbekannter Angehörigen der gegen uns Barbare freikriegerischer Kollaboratoren vorhanden werden.

Der englische Panzerkreuzer „Tiger“ vernichtet?

Bombardierung von Dünnkirchen.

Eroberung einer russischen Hauptstellung.

Westlicher Kriegsschauplatz, 29. Januar vormittags. (Amtlich.)

Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurden die englischen Stappenanlagen der Festung Dünnkirchen ausgiebig mit Bomben belegt.

Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich Nieuport wurde abgewiesen. Der Feind, der an einer Stelle in unsre Stellung eingedrungen war, wurde durch nächtlichen Vajonettangriff zurückgeworfen.

Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer, die ihnen entrissene Stellung zurückzunehmen. Ihr Angriff wurde leicht zurückgeschlagen.

Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein russischer Angriff in der Gegend Russen, nordöstlich Gumbinnen, scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind.

Im nördlichen Polen keine Veränderung.

Nordöstlich Orlow, östlich Lowicz, waren unsre Truppen den Feind aus seiner Vorstellung und drangen in die Hauptstellung ein. Die eroberten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück gehalten und eingerichtet.

Östliche Heeresleitung.

Die deutschen Sturmangriffe im Westen.

Die Siegesheiligen der letzten Tage hielten an den südlichen Höhen. Der Sieg war so herlich, daß das deutsche Hauptquartier einen besonderen, ausführlichen Bericht über die Kämpfe ausgibt. Man erinnert sich, daß zu Anfang des Krieges ein bekannter General das Wort sprach, daß er am liebsten die brauen Sachen ins Feld führen würde. Er kannte sie schon von 1870 an. Unse flämischen Truppen haben die hohen Erwartungen, die auf sie gesetzt wurden, glänzend erfüllt. Auf allen Kriegsschauplätzen, wo sie sich bis jetzt mit dem Feinde gemessen haben, jede Seite des amülschen Berichts legt Bezug auf die vorgeführten Kämpfe. Drei Linien feindlicher, gut befestigter Schützengräben bilden einer halben Stunde im Sturm genommen: eine Zeitung, die prächtiger nicht sein kann. Gewißlich in heißen Schlachten, haben unsre Truppen der Geschichte des südlichen Heeres ein neues Blatt eingesetzt und die weisse grüne Fahne zu neuem Elegie geführt.

Die Kämpfe bei La Bassée

dauern an. Der Kampf begann am Sonntag morgen mit dem deutschen Angriff auf die englischen Haufen, die bekanntlich von den Deutschen ebenfalls im Sturm genommen: eine Zeitung, die prächtiger nicht sein kann. Gewißlich in heißen Schlachten, haben unsre Truppen der Geschichte des südlichen Heeres ein neues Blatt eingesetzt und die weisse grüne Fahne zu neuem Elegie geführt.

* Amsterdam, 28. Januar. (Privat-Zell.) Der Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ schreibt seinem Blatt einen langen Bericht vom 24. Januar, von der Front bei Veurne. In diesem heißt es:

Ich habe etwas Neues gesehen, man nennt es „Lufttorpedo“. Man hat mir jedoch zur Bekämpfung gemacht, daß ich diese neue Erfindung nicht beherrsche, ich darf nur feststellen, daß sie eine verstaubende und verwirrende Wirkung auf den Feind ausübt. Man sagt mir, daß ihr Erfolg gestoppt sei, und daß es sich um einen bedeutenden Fortschritt der Technik handle. Neue Fahrzeuge erhält man hier nur durch englische und französische Zeitungen. Regelmäßig kommen Zeitungen aus London in den Lager und Lagern überall auf der Front entlang. Jeder von ihnen verläuft zwischen Newport und Ypres täglich bis zu 400 Blätter. Wenn die Kanonen schwiegen, verläuft man hier vollständig, daß Europa sich im Kriege befindet. Still und friedlich liegen die Bögen zwischen den Dünern, viele Kinder spielen dort und zahlreiche Familien bewohnen immer noch ihre Häuser und Villen.

Ein Lufttorpedo.

+ Amsterdam, 28. Januar. (Privat-Zell.) Der Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ schreibt seinem Blatt einen langen Bericht vom 24. Januar, von der Front bei Veurne. In diesem heißt es: Ich habe etwas Neues gesehen, man nennt es „Lufttorpedo“. Man hat mir jedoch zur Bekämpfung gemacht, daß ich diese neue Erfindung nicht beherrsche, ich darf nur feststellen, daß sie eine verstaubende und verwirrende Wirkung auf den Feind ausübt. Man sagt mir, daß ihr Erfolg gestoppt sei, und daß es sich um einen bedeutenden Fortschritt der Technik hande. Neue Fahrzeuge erhält man hier nur durch englische und französische Zeitungen. Regelmäßig kommen Zeitungen aus London in den Lager und Lagern überall auf der Front entlang. Jeder von ihnen verläuft zwischen Newport und Ypres täglich bis zu 400 Blätter. Wenn die Kanonen schwiegen, verläuft man hier vollständig, daß Europa sich im Kriege befindet. Still und friedlich liegen die Bögen zwischen den Dünern, viele Kinder spielen dort und zahlreiche Familien bewohnen immer noch ihre Häuser und Villen.

Die Liebstäle des Generalzhämeisters Desclau.

* Genf, 20. Januar. Deschlaud hatte sich vom einem Beamten der Sicherheitspolizei in seinem Quartier in Genf aufzuhören, wo er die Bekämpfung der Generalzhämeister bei der französischen Armee ausgeschwungen. Die ihm vorgetragenen Veruntreuungen sollen bis zum August zurückgehen. Seit dieser Zeit wurden zahlreiche Polizei-Akten, Reis- und andere Provinzien enthalten, die von Sicherheiten kommen, ferner große Mengen Antikenwaren und Wollstoffe an seiner gleichfalls verstaubten Wohnung geschafft. Diese Akten waren gegen 1000 Soldaten bekleidet, über die genannte Wollstoffe verfügte, und wurden in Autowagen transportiert. Der Betrag der Unterschlagungen ist eine ganz bedeutende Summe, die die erhaltenen Lieferungen etwa dreimal mehr als doppelt soviel wie die tatsächlichen Wertschätzungen der Waren ausmachen. So steht der Wald aus, der seit nunmehr vier Monaten Tag und Nacht wiederholt vom Strom der Waffen und der durch die Erdearbeiten der Soldaten und die Vermüllungen der Feuerwaffen ein ganz neues Gepräge erhalten hat.

So steht der Wald aus, der seit nunmehr vier Monaten Tag und Nacht wiederholt vom Strom der Waffen und der durch die Erdearbeiten der Soldaten und die Vermüllungen der Feuerwaffen ein ganz neues Gepräge erhalten hat.

III.

Als Ende September die ersten deutschen Truppen aus dem Kreislauf in westliche Richtung in die Argonne marschierten, hatten die Franzosen, nachdem sie aus den östlichen Waldstellen zurückgeworfen worden waren, den südlich Bapaume gelegenen Waldteil nach Bapaume verlegt und zahlreiche Kräfte aus dem Tal des Baches nach Bapaume verlegt. Ein Teil der französischen Truppen, die aus dem Wald von Bapaume kamen, als Nord-Süd-Grenzung laufende alte Römerstraße. Außerdem ist natürlich eine Unmenge von Holzschlupfwegen vorhanden von mehr oder weniger fragwürdiger militärischer Brauchbarkeit. Diese ist von der Witterung sehr bedingt. Bei feuchtem regnerischen Wetter verändert sich die Wiese wegen der schwimmenden Bodenschichten bald in grundlose Sumpfe. Das Waldgebiet ist eine Mittelgebirgslandschaft, die etwa den flacheren Teilen des Thüringer Waldes entsprechen dürfte. Nach Osten fällt es steil und steilig zur Höhe ab, im Innern zeigt es zahlreiche tiefliegende Täler und Schluchten auf; hier tritt überall der sogenannte gleichnamige Wald, der seltsam durch dichten Buschwald von ansonsten gleichartigen Fichten geziert und unterteilt durch Bahn und Straße Clermont-en-Argonne—St. Menoux ist ein kleinerer Waldteil und einen größeren Nordteil abgetrennt. Für den Argonnekampf kommt nur der nördliche Teil des Waldes in Betracht; mit ihm die beiden Straßen Clermont—Bapaume und Clermont—Le Four de Paris—Vienne le Château, von denen letztere außerhalb der Argonne, leichter im Tal der Bäche führt. An besserer Querverbindungen durch den Nordosten der Argonne bestehen nur die Straßen Montbuisson—Sermon und Bapaume—Le Four de Paris, als Nord-Süd-Grenzung nur die auf dem Kamm des Waldgebietes laufende alte Römerstraße. Außerdem ist natürlich eine Unmenge von Holzschlupfwegen vorhanden von mehr oder weniger fragwürdiger militärischer Brauchbarkeit. Diese ist von der Witterung sehr bedingt. Bei feuchtem regnerischen Wetter verändert sich die Wiese wegen der schwimmenden Bodenschichten bald in grundlose Sumpfe.

Das Waldgebiet ist eine Mittelgebirgslandschaft, die etwa den flacheren Teilen des Thüringer Waldes entsprechen dürfte. Nach Osten fällt es steil und steilig zur Höhe ab, im Innern zeigt es zahlreiche tiefliegende Täler und Schluchten auf; hier tritt überall der sogenannte gleichnamige Wald, der seltsam durch dichten Buschwald von ansonsten gleichartigen Fichten geziert und unterteilt durch Bahn und Straße Clermont-en-Argonne—St. Menoux ist ein kleinerer Waldteil und einen größeren Nordteil abgetrennt. Für den Argonnekampf kommt nur der nördliche Teil des Waldes in Betracht; mit ihm die beiden Straßen Clermont—Bapaume und Clermont—Le Four de Paris, als Nord-Süd-Grenzung nur die auf dem Kamm des Waldgebietes laufende alte Römerstraße. Außerdem ist natürlich eine Unmenge von Holzschlupfwegen vorhanden von mehr oder weniger fragwürdiger militärischer Brauchbarkeit. Diese ist von der Witterung sehr bedingt. Bei feuchtem regnerischen Wetter verändert sich die Wiese wegen der schwimmenden Bodenschichten bald in grundlose Sumpfe.

Französische Luftschiffe über Paris.

Die „Agence Havas“ teilt mit: Französische Luftschiffe werden demnächst tagüber in der Umgebung von Paris fliegen unternehmen. Die französischen Luftschiffe dürfen nicht mit den deut-

schen Luftschiffen über Paris fliegen, durch eine Handlung in den Pariser Böschungen des Schutzenwaldes hinter Schützengräben, die durch Bunker und untereinander verbunden werden. Es werden Unterstände gebaut, und als das Bau ist ausgeschlossen. Neben der militärischen Belastung des Waldes erhöhen Verluste und Verluste und Gewebe gefunden.